№ 1115. Sonnabend, den 11. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 9. Januar. Die Majorität der Deputirten hat in einer Versammlung beschlossen, dem Ministerium ihr Vertrauen auch für die Zukunft zu erhalten.

Rom, 9. Jan. Der Papst hat ein Breve publicirt, worin e[illegible] zu Anstrengungen auffordert, um eine Vereinigung der griechischen Kirche mit der lateinischen zu erwirken. Zu diesem Zwecke hat der Papst eine permanente Special-Congregation von Cardinälen ernannt, welche sich ausschließlich mit der Kirche des Orients beschäftigen soll.

Deutschland.

* **Zeitungsschau.** Im Anschluß an den in unserer gestrigen Morgen-Nummer erwähnten Artikel der „Kreuz-Z." „Lage und Gefahr" führt dieselbe nunmehr in einem zweiten Artikel aus, wie die conservative Partei „ihre eigene Wege wandle und eigene Zwecke mit eigenen Mitteln verfolgen müsse." „Nur eine positive und auch ihrerseits offensive Politik ist der Angriffspolitik der Demokraten gewachsen. Fort daher vor Allem mit jenem halb phantastischen, halb unehrlichen Plane, eine große wohlgesinnte, oder (wie man heute schon sagt) eine große conservative Partei — genauer ausgedrückt, eine große Regierungs-Assecuranz-Gesellschaft — zu schaffen; denn von „Partei" kann wohl in Ermangelung gemeinschaftlicher Principien und Zwecke kaum die Rede sein". Alsdann fährt die „Kreuz-Z." fort wie folgt: „Nicht mit Unrecht hat man uns von demokratischer Seite die Behauptung entgegengestellt, daß, wenn auch das zeitige Ministerium beseitigt und das jetzt zusammengetretene Abgeordnetenhaus hinweggethan würde, ja, wenn es auch mit Anspannung aller Kräfte und Mittel gelänge, noch einmal einen einigermaßen regierungsfähigen Landtag zu Stande zu bringen, wir doch wenig oder nichts gewonnen hätten, es sei denn, daß wir es verständen und vermöchten, die Justiz zu reorganisiren, die Verwaltung auf eine, einer verständigen Selbstregierung entsprechende Basis zurückzuführen und an die Lösung der socialen Fragen ernsthaft Hand anzulegen." — Wie dies im Speziellen durchzuführen, das wird die „Kreuz-Z." in den nächsten Artikeln klar machen. „Es ist dies in der That der entsprechende und würdige Schauplatz unserer eigenen positiven und aggressiven Politik. — Der Krone und der Freiheit wäre ja in gleichem Maße gedient, wenn einmal die sonst jeden andern socialen und politischen Einfluß in sich absorbirende Concentration aller richterlichen Functionen in den Händen der Gerichte durch Uebertragung auf die entsprechenden Organe der Selbstregierung ihre Endschaft erreichte, — und wenn zweitens zugleich die berechtigten Ansprüche des Richterstandes ihre Befriedigung fänden. Nicht minder aber müssen wir darauf Bedacht nehmen, die Verwaltung und deren Organe auf gesunde und dauerhaftere Grundlagen zu stellen, — nicht allein um ihrer selbst willen, die sonst raschen Schrittes dem Präfectur-Systeme entgegeneilen, sondern auch, weil dies der für Preußen mögliche und richtige Weg ist, die wünschenswerthe und berechtigte Theilnahme der befähigten Organismen des Volkes an seiner Regierung in einer für die Autorität und Macht der Krone nicht nur nicht gefährlichen, sondern entschieden förderlichen Weise ins Leben zu rufen und dadurch dem Drängen der Demagogie nach parlamentarischer Regierung die Spitze abzubrechen."

Berlin, den 10. Januar.

— Man erfährt mit größtem Interesse, daß der Papst die polnischen Wühlereien sehr unfreundlich aufnimmt. Der Hirtenbrief des Bischofs von Culm, welcher ein einträchtiges Zusammengehen der verschiedenen Nationalitäten im Sinne der christlichen Liebe empfohlen hat, ganz anders, als der Erzbischof von Posen, ist nach Rom gelangt, und, wie wir vernehmen, hat sich der Papst in einem an Monsignor de Lucca, Nuntius zu Wien, gelangten Breve gaaz entschieden für diese Ansicht ausgesprochen. Ebenso hat er einer bei ihm zur Audienz gelangten polnischen Deputation seine Mißbilligung des Verfahrens im Königreich Polen ausgedrückt.

— Die für den nahen Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich günstigen Aussichten werden von allen Seiten bestätigt. Die franz. Antwort dürfte schon heute in Berlin zu erwarten sein. Diese günstigere Wendung ist den Anstrengungen des Grafen Bernstorff zuzuschreiben, der den mehrfach drohenden Abbruch der Unterhandlungen verhindert hat. Auch die Zollvereinsregierungen sollen sich neuerdings entgegenkommender gezeigt und Preußen freie Hand gelassen haben. Seit Preußen die Sache ernstlich in Angriff nahm, wollte keine Regierung die Verantwortlichkeit für den Abbruch der Unterhandlungen übernehmen.

— Der Grund, warum der Abschluß der Militär-Conventionen mit Weimar und Altenburg noch immer nicht stattgefunden hat, liegt nicht in dem guten Willen der Contrahenten, sondern in der Sache. Preußen muß, wenn diese Conventionen überhaupt etwas nutzen sollen, darauf bestehen, daß dieselben nach dem Maßstabe der bereits abgeschlossenen Coburger Convention abgeschlossen werden, während die Particularstaaten so viel Particulares hineinzubringen suchen als möglich. Man hätte weit weniger zu verhandeln gehabt, wenn sich die thüringischen Staaten erst unter sich geeinigt und dann eine Gesammtconvention mit Preußen geschlossen hätten. Aber es war periculum in mora. Darum schloß man mit Coburg ab, um eine factische Grundlage zu haben, auf der sich weiter operiren ließe.

— Im Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch ist bei der heutigen Nachwahl (für Franz Duncker) Herr Faucher mit 157 Stimmen gewählt worden.

— Man schreibt der „B. B.-Ztg." aus Glogau, daß das Urtheil des Kriegsgerichts über die Lieutenants v. Sobbe und Putzki ein unverhältnißmäßig mildes sei und daß man nicht einmal auf Cassation der Schuldigen angetragen habe. Bei der absoluten Verschwiegenheit, die von den Kriegsgerichten meist beobachtet wird, läßt sich natürlich mit Gewißheit nichts behaupten, unerhört aber wäre es, wenn auch in diesem eclatanten Falle, der in ganz Deutschland einen Sturm des Unwillens und der Entrüstung hervorgerufen hat, der Gerechtigkeit vorgegriffen würde. Es ist jedenfalls zu hoffen, daß der König ohne Ansehen der Person entscheiden und dem Gesetz in seiner ganzen Strenge freien Lauf lassen wird.

Wien, 7. Jan. Auf süddeutscher und österreichischer Seite geht man mit dem Plane um, alle preußischen Blätter mit einem Eingangszolle von 33.3 pCt. zu belegen, was in Verbindung mit dem Agio für Oesterreich so ziemlich einem Verbote der betreffenden Zeitungen gleichkommen würde. Es wäre das eine Repressalie gegen das preußische Stempelsteuergesetz.

— Aus Pesth, 8. Januar, wird telegraphisch gemeldet, daß das ganze Pesther Comitat in Belagerungszustand erklärt ist. Der Bürgermeister der Stadt, Myskoltz, ist verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil er sich weigerte, die Archive an die österreichischen Behörden auszuliefern. Raub, Mord, Brandlegung werden ohne Rücksicht auf Ansehen, Person und Rang mit dem Galgen bestraft; dieselbe Strafe findet auch auf Soldaten und Deserteure Anwendung.

Verona, 5. Januar. Der Kaiser hat vorgestern bei einer Revue, welche mehrere Stunden währte, an seine Truppen eine Anrede gehalten, in welcher er ihnen nach einem Berichte der „A. Z." Folgendes sagte: „Die Zeiten seien ernst, sie könnten trotz aller Mäßigung noch ernster werden. In diesem Falle zähle er auf den Muth seiner Truppen, auf die Hingebung seiner Völker." Diese Anrede wurde von den Truppen mit warmem Zurufe begrüßt.

Frankreich.

— Die Meinungsverschiedenheit zwischen Herrn Fould und Herrn v. Persigny soll mit jedem Tage mehr hervortreten. Der erstere hat privatim seine feste Absicht kundgegeben, bei Eröffnung der Kammern zurückzutreten, wenn Herr v. Persigny nicht zurücktritt.

Italien.

— Die Abtragung der alten Citadelle von Neapel hat auf General La Marmora's Anordnung begonnen. Unter Absingung der Masaniello- und Garibaldi-Hymne und dem Jubelrufe der Bevölkerung wurden die Arbeiten angefangen. Es bleiben nur die Werke erhalten, die zur Vertheidigung gegen auswärtige Gefahr dienen.

— Die Opinion Nationale theilt zum Beweise, daß Franz II. trotz seines Abläugnens in diplomatischen Noten dennoch mitschuldig sei, eine Reihe von Stellen aus den Instructionen mit, die bei Borges gefunden wurden. Diese Instructionen sind von der Hand des bourbonischen Generals Clary in Rom geschrieben, sie beweisen zugleich, daß in Marseille das Hauptdepot für die Banden sich befindet. Die Mitschuld der französischen Behörden ist auch nicht mehr zu bezweifeln; oder würde die kaiserliche Polizei in Rom und Marseille und Paris wohl so gar — unwissend sein, wenn es sich um Waffenthaten handelte, die gegen die napoleonische Dynastie gerichtet wären? Die französische Regierung ist entweder bodenlos blind oder unsäglich zweideutig und gegen ihren Verbündeten treulos, wenn sie auch in Marseille diesem Treiben ruhig zusieht.

Spanien.

— Die spanische Regierung hat den Herren Alhama und Matamoros den Prozeß gemacht und wegen Ausübung des protestantischen Cultus und Verbreitung der Bibel jeden zu 7 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Das „Journal des Debats" theilt dieses Urtheil mit der Bemerkung mit: „Wir werden unseren Lesern den Schimpf nicht anthun, über dieses Urtheil ein Wort zu verlieren."

Vermischtes.

[Berlin.] Originell war die Art und Weise, wie sich einer der an den Tumulten in der Neujahrsnacht Bethetligten dem ihm drohenden Verhängniß zu entziehen und den ihn verfolgenden Constabler stets wieder zu besänftigen wußte. Der verdächtige Tumultuant befand sich augenscheinlich in einer sehr aufgeregten Stimmung und war einer der lautesten Schreier, so daß er die Aufmerksamkeit eines Schutzmanns im höchsten Grade auf sich zog und seine Verhaftung vollkommen gerechtfertigt erschien. So oft aber der ihm nachfolgende Constabler in die Nähe des halbbetrunkenen Bummlers kam und die Hände nach ihm verlangend ausstreckte, um ihn fest zu nehmen, stimmte dieser im Augenblicke der Gefahr instinctmäßig irgend ein patriotisches Lied an, wie z. B.: „Heil dir im Siegerkranz", oder: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" — Natürlich durfte der eingeschüchterte Constabler es nicht so leicht wagen, einen so loyalen und gutgesinnten Bürger zu verhaften, den kein anderer Vorwurf treffen konnte, als daß er etwas zu laut in der Sylvesternacht seinen patriotischen Gefühlen Luft machte, was ihm unmöglich als ein Verbrechen angerechnet werden konnte, sondern weit eher noch eine besondere Belobigung verdiente. So oft also auch der Schutzmann sein Opfer greifen wollte, so mußte er doch stets wieder davon abstehen, wenn dasselbe sein „Heil dir im Siegerkranz" erschallen ließ; ja der Wächter des Gesetzes sah sich noch gezwungen, gute Miene zum bösen Spiele zu machen und mit einem sauersüßen Lächeln den Schlauen ziehen zu lassen.

— In Frankfurt haben sich in der Christnacht sämmtliche Schuldgefangene aus dem bürgerlichen Gefängnisse befreit, indem sie an verschiedenen Zellen und Fenstern die eisernen Stangen losfeilten und mit Hilfe mehrerer Betttücher sich auf die Straße herabließen, von wo sie ihre Flucht weiter fortsetzten. Bis jetzt ist noch keiner von ihnen eingefangen worden.

* Dem „Mainzer Journal" thut es kein anderes süddeutsches Blatt in „tiefem Ingrimme" gegen Preußen zuvor. Fast jede Nummer liefert seit lange classische Belege. Das Pikanteste dieser Art ist aber jedenfalls die in Nr 2 des Mainzer Blattes beschriebene „Fahrt nach Königsberg". Wir überlassen die Kritik dieses Artikels dem „Frankf. Journal", das sich folgendermaßen darüber äußert: Warum dieser fahrende Schüler überhaupt sich in die seiner Beschreibung nach unvorstellbar wüste „Gegend hinter Berlin" begeben, ist uns nicht recht klar; er hätte seine Zeit fruchtbarer in irgend einem Pönitenzhause zugebracht. Was muß er nicht für wirklich schreckliche Reise-Erfahrungen machen! Man höre nur Folgendes: In Königsberg starb Luthers ältester Sohn. Seine Grabstätte bezeichnet in der Nähe des Königlichen Schlosses ein großer, schön polirter Granitblock, auf dessen Vorderseite die Worte stehen: „Hier stand der Altar der im Jahre 1826 abgebrochenen Altstädtischen Kirche. Vor demselben ist 1575 Johann Luther, des großen Reformators ältester Sohn, begraben"; auf der Rückseite: „Errichtet 1859". Mit „gerechter" Entrüstung ruft der „Mainzer Journal"-Reisende aus: „Da hört doch Alles auf! Im Jahre 1859, sage und schreibe „„im Jahre 1859"" errichtet man noch in einer Stadt des „„deutschesten"", des „„paritätischen"" Staates ein solches Denkmal!" Da hört wirklich Alles auf!! Aber Königsberg hat noch größere Missethaten auf sich lasten. In ihm wurde Immanuel Kant geboren, ja sogar mehrere Jahrzehnte lebendig und lehrend geduldet, — dieser Kant, von dem noch die stärksten Nachwirkungen aus seiner „trostlosen Zeit" in Königsberg sich finden, da „nirgendwo ein so crasser Nationalismus herrscht, nirgendwo das gelehrte Heidenthum so allgemein verbreitet ist." Ja, „es ist eine rüde Sorte, dieses Völkchen an der Ostsee!" Diese „destructiven und ungläubigen" Königsberger und die „politisch und religiös radicalen" Danziger, und wir begreifen das volle Märtyrerverdienst desjenigen, der sich unter sie gewagt und im „Mainzer Journal" seinen frommen Abscheu vor dem „modernen Geistesleben" in jenen protestantischen Sodoms und Gomorrhas niedergelegt hat, deren eines sogar die Grabstätte eines Sohnes Luthers kenntlich zu machen sich erlaubt, statt sie billigerweise vergessen zu lassen, oder die ketzerische Asche in alle Lüfte zu verstreuen!!

— Wie wenig das Telegraphenwesen in Preußen entwickelt ist, ergiebt ein Vergleich mit andern Ländern. In der Schweiz kam im Jahre 1859 eine Telegraphenstation auf 8 Quadratmeilen, in Sachsen auf 8½, in England auf 13½, in Preußen erst auf je 102 Quadratmeilen, freilich in Oesterreich erst auf 192, in Rußland auf 3000 Quadratmeilen. In entprechendem Verhältniß war auch die Benutzung der Telegraphie Seitens des Publikums eine geringere. Auf je 1000 Einwohner kamen im Jahre 1859 in der Schweiz 95, in Preußen nur 19 Depeschen. Seit 1859 hat sich der Verkehr bereits etwas gehoben, er steht aber immer noch dem anderer Länder bedeutend nach. Die lebhafteste preuß. Station ist Berlin, dann Stettin, Breslau, Köln, Frankfurt a. O., Königsberg, Magdeburg, Danzig, Memel. In Stettin wurden im Jahre 1859 in runder Summe gegen 24,000 Depeschen bestellt, Königsberg 15,000, Danzig 8500, Memel 640, Bromberg 2500.

— In London ist seit Kurzem eine Herberge für ausgehungerte und obdachlose Hunde errichtet. Sie besteht aus drei großen Ställen, hat einen besonderen Arzt und Wärter, der jeden Abend London durchwandert, um Candidaten für das Siechhaus zu entdecken. Der „Spectator" bemerkt beißend, mit der Zeit werde man vermuthlich auch zu einem Esel-Hospital schreiten, denn dessen bedürfe die Gesellschaft offenbar. Es sei eine Sünde, eine Satyre auf die Menschheit, daß man für die „intelligenten" Thiere schwärme und durchschnittlich in London jeden Tag einen Menschen Hungers sterben lasse.

Portugal.

— Man spricht in Lissabon von einer Scene, die sich in dem Hause eines der ersten Granden zugetragen haben soll. Von dem Schlosse zurückgekehrt, habe er seine Gemahlin über den Verlust des Königs ganz in Thränen gebadet gefunden, worauf er die Worte an sie richtete: „Ich bin auch sehr betrübt über den Tod des Königs, weil er gut und jung war; aber ich ziehe vor, ihn todt, statt mit der Tochter eines Excommunicirten, wie Victor Emanuel, verheirathet zu sehen.“

Rußland und Polen.

Helsingfors, 28. Dezember. Der kaiserliche Senat hat gestern im Auftrage des Kaisers eine Bekanntmachung veröffentlicht, welche theils die Aufhebung, theils die Abänderung gewisser früher herausgekommener Vorschriften, in Betreff der Censur in Finnland in sich begreift. Im Zusammenhange mit dieser Verordnung ist eine Commission zur Prüfung der bisherigen Censurgesetzgebung und zur Erreichung von Vorschlägen in Betreff etwaiger Modificirung derselben niedergesetzt worden.

Danzig, den 11. Januar.

* Die Nichtbeachtung des polizeilichen Verbots des raschen Fahrens in unseren engen Gassen ist in der jetzigen Jahreszeit um so ernstlicher zu rügen, als das Ausweichen den Fußgängern durch die Glätte der Wege und durch die an den Häusern aufgehäuften Eis- und Schneemassen sehr erschwert und oft ganz unmöglich ist. Auch die Unterlassung der vorgeschriebenen Reinigung der Treppen und Zugänge zu den Häusern von Eis und Schnee ist bedauerlich und das Bestreuen dergleichen Stellen mit Sand muß leider alljährlich in Erinnerung gebracht werden. Die hier gerügten Uebelstände sind Jahr aus Jahr ein dieselben und stellen unserer Stadt ein wenig empfehlenswerthes Zeugniß in Bezug auf den Gemeinsinn vieler ihrer Bürger aus.

* Aus dem neuesten Schematismus der Diöcese Culm entnehmen wir folgende Notizen: Die Culmer Diöcese zählt 26 Decanate, 1 Cathedral-, 232 Pfarr-, 107 Filialkirchen, 24 Capellen und 11 Kirchen oder Capellen bei Klöstern, Gymnasien ꝛc., zusammen also 375 Kirchen und Capellen. Die Zahl der Diöcesanen beträgt circa 468,000 mit 341 Geistlichen. An klösterlichen Instituten besitzt die Diöcese 3 Franziskaner-Reformatenklöster (40 Conventualen), 4 Institute der barmherzigen Schwestern (zu Culm, Danzig, Pelplin, Löbau mit 31 Schwestern), 1 Institut der Ursulinerinnen (zu Berent mit 4 Schwestern), 1 Institut der armen Schulschwestern (zu Graudenz mit 3 Schwestern), 2 Missionspriester in Culm. Im Clerical-Seminar zu Pelplin befinden sich 48 Alumnen, im Knaben-Seminar daselbst 140 Schüler.

‡ Wir haben schon früher angedeutet, wie es sich die landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend zur Aufgabe gestellt, eine Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe hier in Danzig zu errichten. Die Angelegenheit ist nun, wie wir hören, so weit gediehen, daß die meisten Schwierigkeiten überwunden sind. Renommirte Fabriken haben bereitwillig die Ueberlassung neuer Erfindungen zugesagt, und so werden wir bald an den einzelnen Vereinstagen die Proben mit diesem Geräth abhalten sehen. Damit ist nun dem Landmanne entschieden geholfen; nur erst nach wiederholten Proben kann er sich jetzt für ein Instrument entscheiden, — was früher oberflächlich geschah, wird jetzt sachgemäß betrieben. Wenn auch dies allein schon eine bedeutende Hilfe für den Landmann ist, so denkt die Niederlage aber zuvörderst an den Fabrikanten selbst; es soll in dieselbe jedes landwirthschaftliche Geräth aufgenommen werden und dadurch den kleinsten wie den größten Geräthen Verbreitung geschafft werden, wenn sie nur brauchbar sind und in der Billigkeit concurriren können. Die einzelnen Dorfschmiede und Stellmacher in Gegenden, wo Holz oder Kohlen ꝛc. billiger sind, verfertigen ganz tüchtiges Geräth; es wird ihnen aber schwer, bekannt zu werden. Hier in der Niederlage, wo ihr Name und Wohnort am ausgestellten Geräth angeheftet wird, ist dies leichter, und vielen tüchtigen Handwerkern wäre damit eine Kundschaft geschaffen. Schon oft ist es angeregt, Prämien an Schmiede, die einen guten Pflug, Egge, Forke ꝛc., an Stellmacher, die einen billigen guten Wagen ꝛc. verfertigen, zu vertheilen, um ihren Eifer anzufachen. Damit aber wurden die Leute nicht bekannt; oft war die Entfernung hinderlich; hier in der Niederlage wird ihr Geräth bald verkauft sein und durch Aufstellung immer neuer nachzuliefernder Geräthe ihnen am meisten geholfen sein. Auf der andern Seite wird jeder Landwirth in der Niederlage selbst mit Interesse die Neuerungen im Gebiete der Mechanik verfolgen; der junge Landwirth wird belehrt, der ältere erfährt, wo er am billigsten zu Geräth gelangt und kann probiren, ehe er sein Geld giebt. Die Niederlage wird somit der Sammelplatz der Landwirthe der Umgegend sein; dort werden wir bald Sortimente der Sämereien für Frühjahr und Herbst, Dungarten ꝛc. finden. Möge das Unternehmen als solches, wie es in der Idee der Gründer liegt, die richtige Anerkennung finden und seinen Zweck erreichen.

Marienwerder, 9. Jan. Seit einigen Jahren besteht hier ein Vorschußverein, welcher kleine Summen zu 10 Proc. ausgiebt. Es ist nun im Werke, unter Vorgang des Rechts-Anwalts Baumann, des Regierungsraths Hasser und des Kaufmanns Philippsthal, einen Creditverein nach dem Muster des Elbinger Creditvereins zu begründen. Man gedenkt durch Actien ein Grundcapital von 25,000 Thlrn. zu fundiren und gegen 6 Proc. Zinsen und ½ Proc. Provision zu creditiren.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Wir setzen das betheiligte Publikum davon in Kenntniß, daß wir den Kaufmann Scheunemann zum Gewürz-Capitain erwählt haben und daß derselbe, nachdem er von dem Magistrat als solcher vereidigt worden, sein Amt angetreten hat.

Indem wir Herrn Scheunemann dem Publico empfehlen, veröffentlichen wir hiermit aus der ihm ertheilten Geschäfts-Instruction, die übrigens in unserem Bureau eingesehen werden kann, nachstehende Paragraphen 6 u. 7, welche die Gebührensätze des Gewürz-Capitains und die Cautionspflicht desselben betreffen:

§ 6. An Gebühren hat der Gewürz-Capitain zu erheben:

1) für diejenigen Güter, welche auf der Brücke oder in dem neuerbauten Schuppen am Seepackhofe entlöscht, daselbst verwogen und sofort weiter verladen werden, 4 Pf. pro Centner;
2) für Güter, welche aus dem Schiffe nach dem Seepackhofe gebracht werden, um nach der Verwiegung entweder sofort vor dem Packhofe verladen, oder nach den Königlichen Niederlagen resp. der Speicherinsel befördert zu werden, 3 Pf. pro Centner;
3) für sämmtliche nach der Stadt und dem Bahnhofe abzufahrende Güter 1 Sgr. pro Centner, mit Ausnahme von Grapen und Töpfen, für welche die doppelten Sätze zu berechnen sind.

§ 7. Der Gewürz-Capitain hat eine Caution von 1000 Thlr. in preußischen Staatspapieren bei dem Aeltesten-Collegio zu deponiren, welche zur Sicherung der Waarenempfänger für die durch seine oder seiner Leute Schuld den Gütern zugefügten Schäden haften soll.

Danzig, den 10. Januar 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Edictal-Citation.

Der Kaufmann und Hotelbesitzer Jsecke hierselbst hat gegen den früheren Besitzer von Zblewo Bernhardt Brinckmann eine auf Zahlung von 38 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem Tage der Klagebehändigung für gelieferte Waaren gerichtete Klage eingereicht und mit dieser Klage auch ein Arrestgesuch verbunden. Der Verklagte Brinckmann, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, wird aufgefordert, diese Klage und das Arrestgesuch spätestens in dem auf

den 25. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius für Bagatellsachen anberaumten Termine zu beantworten, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam verfahren und was Rechtens erkannt werden wird.

Pr. Stargardt, den 6. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [201]

Termin-, Notiz-, Wand- und Volkskalender,
so wie auch
Comptoir-
und alle Arten
Etui-Kalender
auf das Jahr 1862 [1:4]
sind in großer Auswahl vorräthig.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Neue Braunschweiger Cervelat-Wurst empfing und empfiehlt [212]
Gr. Wollweberg. 3. **Herm. Gronau,** Gr. Wollweberg. 3.

Frische Rübkuchen à 2 Rthlr. 5 Sgr., Leinkuchen à 2 Rthlr. 17½ Sgr., frei den Bahnhöfen zwischen Marienburg, Hohenstein und Warlubien in Wagenladungen empfiehlt [3589]
R. Baecker in Mewe.

Circular
zur Beachtung für Fabrikanten, Kaufleute u. s. w.

Seit längerer Zeit hat sich bei deutschen Kaufleuten das Bedürfniß fühlbar gemacht, über die Verhältnisse derjenigen Gewerbetreibenden, mit denen sie in Großbritannien bereits in Verbindung stehen, oder erst treten wollen, **genaue** und **gewissenhafte** Auskunft zu erlangen.

Wir haben zu diesem Behufe am hiesigen Platze, dem **Haupt-Central-Punkt** des Königreichs und des Geschäftsverkehrs, ein Comptoir unter der Firma

Peek Brothers & Co.

zum Schutze des ausländischen Handels und Gewerbes gegründet und wollen uns bestreben, unsere Thätigkeit dem obengedachten Zwecke mit aller Energie zuzuwenden, und jedes Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

Es sind Verbindungen auf den Haupt-Geschäftsplätzen des Landes angeknüpft, durch welche wir in den Stand gesetzt sind, über den Character und die Vermögensverhältnisse jeder einzelnen Firma in irgend einem Platze des vereinigten Königreichs den **genausten** und **sichersten** Aufschluß zu geben.

In unserer Societät haben Advocaten engagirt, durch welche wir Forderungen ohne Kostenaufwand für unsere Clienten beizutreiben im Stande sind, vorausgesetzt, daß die Schuldner noch zahlungsfähig sind.

Wir laden nun die Herren Fabrikanten und Kaufleute ganz ergebenst ein, sich an diesem gemeinnützigen Institute gefälligst zu betheiligen und sich für den im Verhältniß außerordentlich billigen pränumerando zu zahlenden Beitrag von 12 Rthlr. per Jahr, 7 Rthlr. 15 Sgr. per ½ und 4 Rthlr. 10 Sgr. per ¼ Jahr, 1 Anfrage 1 Rthlr., anzuschließen. Die verlangte Auskunft, wofür wir unter Verwirkung zum Nutzen des Mitgliedes die strengste Discretion beanspruchen, erfolgt in möglichster Kürze.

„Ein- und Verkauf von Waaren, als deren Consignation und Agenturen, über-
„nehmen und placiren, ebenso Incasso's. Hierzu können wir noch unsere
„Disconto-Gesellschaft, wo wir gute Wechsel stets nach dem Tages-Cours,
„gegen geringe Provision discontiren, bestens empfehlen, und sind auch im
„Stande **Wechsel-** und **Blanco-Credit** nach Umständen zu beschaffen.“

Wechsel-Inhaber haben jedoch **genau** und pünktlich Stand und Gewerbe des Acceptanten und des Ausstellers, die Zeit ihres Bestehens anzugeben, um dadurch Zeit, Umstände und Geldverlust zu ersparen. Auf diesem Wege sind wir in den Stand gesetzt jede Summe zu beschaffen. Alle Anfragen bitten **franco** einzusenden.

[2752] **Peek Brothers & Co,**
Lancaster Buildings Opposite the Exchange Liverpool.

Die Herren-Wäsche-Fabrik
von
Herrmann Dyck,
(en gros) **51. Langgasse 51** (en détail)

empfiehlt Oberhemden, Chemisets, Kragen, Aermel in Bielefelder Leinen, Irish Leinen, Shirting und Piqué zu billigen festen Preisen. Bestellungen auf Herren-Wäsche werden schnell und exact ausgeführt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [211]

Die Metallgießerei und Maschinen-Bau-Anstalt
des
C. Laechelin,
in Danzig, Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer Wache,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Neuarbeiten und Reparaturen. Vorräthig sind:

Feuerspritzen und Gartenspritzen, Wasserpumpen, große und kleine Häckselmaschinen, Roßwerke, Thorner Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Rübenschneider, amerik. Pflüge, Eggen ꝛc. [37]

Der sechste Jahrgang des
Ost- u. Westpreuß. Musenalmanachs
soll im Juni 1862 unter dem Titel
Preußischer Almanach
erscheinen. Beiträge werden von Allen solchen, welche in der Provinz Preußen geboren oder gegenwärtig wohnhaft sind, bis zum 15. Februar 1862 unter der Adresse:

„An die Expedition der Königsberger Hartung'schen Zeitung; Angelegenheit des literarischen Vereins“,

portofrei erbeten.

Königsberg, den 17. December 1861.

(3962) **Redactions-Commission.**

Niederlage von ächt chinesischem Thee bei **Hugo Scheller**, Hundegasse 29. [2535]

Eisengeschäfts-Verkauf.

In der Haupt- und Residenzstadt einer preußischen Provinz ist ein bedeutendes Eisenwaaren-Geschäft mit Beständen an Stahl-, Stab-, Schmiede- und Gußeisenwaaren, landwirthschaftlichen und anderen Maschinen, so wie einigen in der Oekonomie vielgebrauchten Producten wegen Alters des Besitzers zu verkaufen.

Das Geschäft ist das größeste derartige am Orte, hat die vornehmste feste Kundschaft, genügende Räume, und einige sehr günstige Lieferungs-Contracte, welche cedirt werden können.

Zur Uebernahme resp. Fortführung ist ein Capital de 12—15,000 Rthlr. erforderlich. —

Reflectanten belieben sich an Hrn. **E. Kleinschmidt** in Breslau zu wenden.

Stettin, d. 6. Januar 1862.

[168] **Moritz Bethcke.**

So viele Mittel werden täglich zur Wiedererzeugung des Wachsthums der Haare angepriesen, wendet man sie jedoch an, so überzeugt man sich bald, daß diese Mittel keine Basis haben. Anders verhält es sich mit dem vegetabilischen Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter u. Comp. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß in Danzig**, Portechaisengasse No. 3, welcher in der That bewiesen hat, und noch Jedem, der ihn anwendet, beweist, daß sein Ruhm nur allein seiner heilkräftigen Wirksamkeit zuzuschreiben ist. Zur Ueberzeugung des oben Gesagten mögen nachstehende Zeilen dienen:

In Folge starken Kopfschweißes verlor ich nach und nach mein ganzes Haupthaar, und alle Mittel, die ich zur Beförderung neuer Haare anwandte, ließen mich vollkommen ohne Erfolg. Da las ich in öffentlichen Blättern von ihrem Haarbalsam. Versuchsweise wollte ich, mir selbst zur Beruhigung, denselben anwenden, doch wie erstaunte ich, als nach Verbrauch von vier Flaschen à 1 Thlr. mein ganzer Kopf mit neuem kräftigem Haar versehen war. Ein so schneller und großer Erfolg war mir unerwartet, und fühle ich mich um so mehr veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten Dank zu sagen, indem ich zeichne

Hamburg, den 1. December 1861.

[147] **L. Feicht.**

Größtes Lager fertiger
Conto-Bücher
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
J. C. König & Ebhardt
in Hannover,
die sich durch schönste Ausstattung, dauerhafte Einbände mit englischen Rücken, von bestem Patent- und Bütten-Papier, vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art bis jetzt geliefert werden, auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei
Emil Rovenhagen
[3226] und **A. de Payrebrune.**

Mein **Preisverzeichniß** über **Gemüse-, Blumen- u. ökonomische Sämereien nebst Obstbäumen, Rosen, Ziersträuchern, Georginen** ꝛc. ist erschienen und wird gratis im **Blumenladen Langg.- u. Gerberg.-Ecke** und in **meiner Gärtnerei** ausgegeben. Zusendung auf Wunsch franco.

Danzig. **Julius Radike,**
[7] Neugarten No. 6.

---

1 tücht. **Wolfs-, Schupp.-** od. and. **Reisepelz** w. gekauft Fraueng. 48, 1 Tr. [204]

Ratten, Mäuse, Wanzen u. ihre Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie; auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.

[2566] **Wilh. Dreyling,**
Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6, 1 Treppe.

Die obere Etage meines Hauses, bestehend aus zwei Stuben und Küche nebst Boden und Keller ist zu vermiethen.

Otto de le Roi,
[208] Brodbänkengasse 42.

Ein gewesener katholischer Priester sucht sofort eine Hauslehrerstelle.

Adressen werden sub Litt. R. M. poste restante Danzig erbeten. [209]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.